

«Ein Lächeln und glänzende Augen»

Der Erfolg schlug bei **Gregor Meyle** durch die Unterhaltungssendung «Sing meinen Song – Das Tauschkonzert» ein wie eine Bombe. Seither ist der sympathische Musiker ein gefragter Mann. Am Sonntag, 8. März, gibt er anlässlich seiner Tour ein Konzert im Gemeindesaal Balzers.

BIANCA CORTESE

Als Sie am 23. November 2013 in Schaanwald aufgetreten sind, waren zirka 30 Besucher da. Heute füllen Sie grosse Hallen. Was ist das für ein Gefühl?

Gregor Meyle: Es ist einfach unglaublich, was im vergangenen Jahr durch «Sing meinen Song – Das Tauschkonzert» passiert ist. Heute kommen bis zu 100 Mal so viele Leute zu meinen Konzerten. Aber ehrlich gesagt, ist jedes Konzert speziell und gibt mir ein tolles Gefühl, egal, wie viele Leute im Publikum sitzen. Ich bin einfach froh, wenn ich meine Rechnungen und meine Band bezahlen kann. (lacht)

«Sing meinen Song – Das Tauschkonzert» sorgte im Frühling 2014 für Ihren grossen Durchbruch. Ihr Name ist seither Programm. Stehen Sie in Kontakt zu den anderen und steht ihr manchmal noch zusammen auf der Bühne?

Ja, wir treffen uns regelmässig. Sascha war in Hamburg dabei. Sarah Connor war in Berlin zu Be-

«Jedes Konzert gibt mir ein gutes Gefühl, egal wie viele Leute da sind»

such. Xavier Naidoo hat in Dortmund mitgespielt und mit Andreas Gabalier stand ich in Wien auf der Bühne. Mit Roger Cicero war ich fast eineinhalb Monate auf Tour. Ich finde es toll, dass wir uns gegenseitig so unterstützen und ich freue mich immer ganz besonders, wenn jemand von ihnen bei unseren Konzerten vorbeischaut.

Ihr Album «New York – Stintino» stieg nach der Sendung in die Top Ten der Charts ein und auch alle drei vorhergehenden Alben kamen teilweise ebenfalls bis in die Top Ten. Können Sie sich noch daran erinnern, wie es war, als Sie das erfahren haben?

Ich kann mich an einen Tag ganz besonders erinnern: Mein Vertriebschef rief mich nachts um 3 Uhr an und erzählte mir, dass wir keine Alben mehr haben. Die komplette Plattenfirma musste dann alle Geräte auf Meyle umschalten und so schnell als möglich neue produzieren. Das hat mich fast vom Hocker gehauen! Ich freue mich nämlich besonders darüber, wenn die Leute nicht nur ein oder zwei Songs kaufen, sondern ganze Alben. Und wenn sie dann nicht nur Freude an den neuen Songs und Alben haben, sondern auch an den alten, ist das natürlich der absolute Hammer!

Als Sie «Du bist das Licht» von Xavier Naidoo gesungen haben, sagte dieser, dass es viel besser als sein Original sei. Wie war das für Sie?

Eine ganz besondere Ehre! Ich werde das nie vergessen. Auch nicht, als Xavier Naidoo ein Lied von mir performt hat. Es war ein unglaublich schöner Tag in Afrika. Und ich sass da – mit all diesen Menschen, die Musikgeschichte geschrieben haben. Und die singen deine Songs! Mich hat das unendlich berührt. Jeder sucht eines deiner Lieder aus, beschäftigt sich eingehend damit, macht sich Gedanken, wie er etwas ganz Besonderes rausholen kann, und dann hörst du die Ergebnisse, die daraus entstanden sind. Unbe-

schreiblich. Der absolute Wahnsinn! Einige Songs sind erst durch diese neuen Versionen zum Erfolg geworden.

Können Sie eigentlich noch allein vor die Tür? Wie ist das zum Beispiel, wenn Sie einkaufen gehen? Na ja, es kommt immer darauf an, wo ich bin und was ich an habe.

Also eigentlich läuft das Einkaufen ganz entspannt ab. Vor Kurzem musste ich aber ein Foto mit einer Klorolle unterm Arm machen, das war wirklich lustig. Da ich aber in der Mitte von Deutschland an einem eher unbekanntem Platz wohne, fragen sich zwar viele, was ich da genau mache. Die Leute meinen, man müsse in Berlin,

Hamburg, Köln oder München wohnen. Ich bin aber eher in der ländlichen Gegend zu Hause. Der Vorteil ist, dass es deshalb eher entspannter abläuft. Ich bin aber ehrlich gesagt auch froh, dass ich nicht immer aus der «Bild-Zeitung» lache. Das interessiert auch niemanden. Es ist wirklich schön zu wissen, dass die Leute wegen meiner Musik zu meinen Konzerten kommen. Das ist nämlich das Schönste, was einem als Musiker passieren kann!

Anlässlich Ihrer Tour kommen Sie am 8. März zum dritten Mal nach Liechtenstein. Was kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an das «Ländle» denken?

Ich komme ja eigentlich selbst aus dem «Ländchen» – einfach von etwas weiter «drüben» – also aus dem schwäbischen Ländchen. Liechtenstein ist ein unglaublich freundliches Ländchen, vor allem ein ganz kleines. Ich weiss, dass es da einige Leute gibt, die ein paar Bankkontos haben. Das wichtigste an Liechtenstein sind aber die Menschen. Meine Band und ich haben nämlich bei jedem Besuch grossen Spass da. Wir werden stets herzlich aufgenommen und kommen deshalb immer wieder gern nach Liechtenstein zurück.

Und nun mal Hand aufs Herz: Hat auch ein Gregor Meyle manchmal «Starallüren»?

Klar! Manchmal erwische ich mich dabei, wie ich jemanden darum bitte, mir etwas mitzubringen, obwohl ich eigentlich selbst aufstehen könnte, um es zu holen. Aber es ist einfach ab und zu cool, wenn ich nicht alles machen muss und ich genieße es natürlich, wenn wir einen Tourmanager dabei haben.

Aber ehrlich gesagt, nehme ich mich täglich mehrmals an der Nase und denke, dass ich meinen Hintern eigentlich selbst bewegen könnte.

Worauf dürfen sich Ihre Fans am 8. März freuen?

Auf einen wunderschönen Abend mit ganz vielen grandiosen Musikern. Wir haben grossartige musikalische Einflüsse, die passieren werden. Es gibt musikalische Highlights von Big-

«Ich freue mich auf die Menschen, das Essen und eine gute Flasche Wein»

Band-Arrangements über Pop und Rock bis hin zu Irish Folk. Mein Ziel ist es, dass die Leute mit einem Lächeln und glänzenden Augen nach Hause gehen. Und das bekommen wir – mit aller Bescheidenheit – fast immer hin.

Und worauf freuen Sie sich ganz besonders, wenn Sie wieder in Liechtenstein gastieren?

Auf die Menschen, auf das Essen und auf eine gute Flasche Wein!

Weitere Infos unter www.li-event.li

**Verlosung
Konzertkarten gewinnen**

Das «Liechtensteiner Vaterland» verlost 2 x 2 Karten für das Konzert am Sonntag, 8. März, um 20 Uhr im Balzner Gemeindesaal. Teilnahme unter www.vaterland.li.



Bild: zvg

Gregor Meyle ist der Alte geblieben, sagen seine Freunde. Seine Fans dürfen sich am 8. März in Balzers davon überzeugen.

Jugendliche auf den Geschmack bringen

Politik ist für viele Jugendliche mittlerweile zu einem Fremdwort geworden. Deshalb versucht der Jugendrat Liechtenstein, mit Projekten das Interesse der jungen Leute zu wecken. Eine Möglichkeit bietet dabei eine Wahlbroschüre, welche zu den Gemeindewahlen erscheinen soll.

VADUZ. Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sich Jugendliche für Politik interessieren. Da sie jedoch die Zukunft eines jeden Landes sind, erachten es viele Politiker für wichtig, junge Erwachsene mit Projekten oder Kampagnen für die Politik zu motivieren.

In Liechtenstein übernahm der Jugendrat diese Aufgabe und er konnte in der Vergangenheit bereits einige erfolgreiche Projekte lancieren. Zu diesen gehört unter anderem eine Wahlbroschüre, mithilfe derer den Jugendlichen leicht verständlich das politische System Liechtensteins verdeutlicht wird. Zum ersten Mal ist «easyvote» zu den Landtagswahlen 2013 erschienen und aufgrund des Erfolges wird sie auch zu den diesjährigen Gemeindewahlen in den Briefkästen der Jugendlichen zu finden sein.

Für Gemeindewahlen bereit

«An einer Veranstaltung des Dachverbands des Schweizer Jugendparlaments sind wir auf das Projekt «easyvote» gestossen und waren von der Umsetzung unserer Schweizer Kollegen sehr begeistert. Deshalb entschlossen wir uns, ein ähnliches Projekt für Liechtenstein auf die Beine zu stellen», erklärt Brian Haas, Präsident des Jugendrates Liechtenstein.

Nach dem Entscheid, das Projekt in die Tat umzusetzen,



Bild: eing.

Caroline Forte, David Kranz, Alessia Blöchliger, Brian Haas, Noemi Ramos und Maximilian Meyer (v. l.) repräsentieren den Vorstand.

musste es zügig vorangehen, da die Landtagswahlen 2013 bereits wenige Monate später durchgeführt wurden. «Die Suche nach Gönnern und weiteren Unterstützern, die Erarbeitung von Texten sowie das Sammeln der Informationen zu den Kandidaten wurde also innerhalb kürzester Zeit geregelt. Die Kosten wurden von der Regierung sowie allen elf Gemeinden des Landes grosszügigerweise übernommen», so Haas weiter.

Wie sich später herausstellte, war das ein guter Entscheid, da das Heft grossen Anklang bei der Bevölkerung fand. Darauf-

hin entschied sich der Jugendrat, für die kommenden Gemeindewahlen im März wieder eine Wahlbroschüre zu drucken. Im Gegensatz zum Vorgänger wird sie für das Ober- und Unterland separat erscheinen, damit die Broschüre weiterhin «kurz und knackig» bleibt. Ausserdem wurden im Vergleich zur letzten Ausgabe einige Verbesserungen vorgenommen, welche von den Lesern im Rahmen einer Umfrage angemerkt wurden. «Wir wollten den Fokus auf politische Inhalte verstärken, weshalb wir uns entschieden haben, die

Statements der diesjährigen Kandidaten auszubauen. Während die Stellungnahmen der Gemeinderatskandidaten online veröffentlicht werden, drucken wir die Aussagen der Vorsteherkandidaten direkt in der Broschüre ab», sagt Haas. Zusätzlich soll die Webseite «easyvote» wieder in Betrieb genommen werden.

Die Wahlbroschüre des Jugendrats zeichnet sich durch ihre leicht verständlichen Informationstexte aus, weshalb sie bei jungen Leuten sehr beliebt ist. Ausserdem wird der Vorgang des Wählens Schritt für Schritt

erklärt und ist dadurch für jeden verständlich.

Engagiert und aktiv

Neben den Wahlbroschüren stellte der Jugendrat weitere Projekte auf die Beine. So führte er zum Beispiel eine Umfrage bezüglich der Anzahl an politisch interessierten Jugendlichen in Liechtenstein durch. Die Ergebnisse, welche Mitte 2014 bekannt gegeben wurden, bestätigten, dass Handlungsbedarf vorhanden war, und so lautete das Ergebnis des Jugendrates: «Grundsätzlich scheinen sich etwa ein Drittel der Befragten vor der Po-

litik zu sträuben. Angemerkt werden muss natürlich, dass es sich vor allem um Schülerinnen und Schüler handelt, die noch nicht wahlberechtigt sind.» Des Weiteren konnte der Verein die App «Jugendrat» für Smartphones auf den Markt bringen, mit der die jungen Leute immer auf dem neusten politischen Stand sind.

Aus der Idee wurde ein Erfolg

Vor vier Jahren ist die Idee des Jugendrats entstanden. Brian Haas und Florian Ramos waren zuvor bei der Jugendbeteiligung Liechtenstein (Jubel). Doch mit 16 Jahren standen sie kurz vor der Altersgrenze und hätten Jubel verlassen müssen. Der Wunsch, sich weiterhin aktiv zu engagieren, war jedoch zu gross: «Wir haben uns die Frage gestellt, wie wir junge Erwachsene für Politik begeistern können», sagt Haas. Deshalb leiteten sie erste Diskussionen bezüglich einer neuen politischen Partizipationsmöglichkeit ein. Ihr Ziel war es, eine Plattform zu schaffen, bei der sich andere Jugendliche im Alter von 15 bis 25 einbringen können. Ein Jahr nach der Ideenfindung ging es ans Eingemachte und der Jugendrat wurde in die Tat umgesetzt. In der Zwischenzeit besteht der Jugendrat aus rund 40 interessierten und engagierten Jugendlichen, die sich durch eine professionelle Arbeitsweise das Vertrauen der Politiker sichern konnten. (jka)